



Inhalt der Vorrede.

Der Inhalt dieser Betrachtungen wird angezeigt, welches sind Worte des gecreuzigten Jesu §. 1. Darnach wird Gelegenheit genommen, von dem Stillschweigen Christi in seinem Leiden zu handeln, dessen zwölf geheime Ursachen erzehlet werden. §. 2. Doch hat er nicht immer geschwiegen, sondern

auch dazwischen geredet, sonderlich am Creuz sieben wichtige Worte, §. 3. welche von unterschiedenen Lehrern bereits erklärt worden. §. 4. Diesen Erklärungen werden nun auch gegenwärtige Betrachtungen, samt einem Anhang, beigefüget, und der gecreuzigte Jesus im Segen über dieselben angerufen. §. 5.

In dem gecreuzigten JESU geliebter Leser.

§. 1

Sier werden demselben sieben Betrachtungen über die sieben Worte, welche unser Heiland an seinem Creuz geredet hat, übergeben. Es sind dieselben in öffentlicher Versammlung auf dem Saal des hiesigen Waisenhauses, am 10. 17. 24. Februarii, wie auch am 3. 10. 17. 24. Martii des 1725ten Jahres vorgetragen worden, und in der Hoffnung einer

meltern Erbauung nunmehr zum Druck befördert. Diesen ist als ein Anhang beigefügt eine am 27. Julii desselben Jahrs gleichfals öffentlich gehalten Redde, darinnen die göttliche Verordnung von der Begräbniß eines ans Holz gehengten Irackren 5 B. Mos. 21, 22, 23. erkläret, und das Geheimniß Christi darinnen entdeckt wird: welche sich gar sichtlich zu denen sieben Worten schicket; theils weil dieselben eben damals gesprochen worden, als der HERR am Holz gehangen, und den Fluch für uns getragen, theils weil bald auf diese Worte seine Abnehmung vom Holz und seine Begräbniß erfolgt ist, welche durch die von Gott anbefohlene Begräbniß eines Erhengten vor Untergang der Sonnen, vorgebildet worden.

S. 2.

Was die sieben letzten Worte Christi betrifft, so sind dieselben billig für ein edles Theil der Geschicht vom Leiden Jesu Christi zu achten, und als gesegnete Quellen vieler theuren Wahrheiten anzusehen: aber es ist auch gewiß nicht weniger das dreifache Stillschweigen unsers leidenden Seligmachers vor dem hohen Rath Marth. 26, 67. vor Herode Luc. 23, 9. und vor Pontio Pilato Marc. 15, 5. Joh. 19, 9. voller Betrachtungs würdigen Geheimnisse. Es hatte dasselbe seine gerechten Ursachen, welche der Weisheit Gottes höchst anständig, und dem Amte Jesu Christi höchst geziemend waren, davon nur die vornehmsten zum weitern Nachdenken angezeigt werden sollen.

1. Er schwieg stille, damit er die Schrift erfüllete, welche dieses von ihm geweissaget hatte. Denn Ps. 38, 13. 14. 15. wird der leidende und von den Pfeilen Gottes verwundete Messias also redend ein-

eingeföhret: „Die mir nach der Seele stehen, stelen mir, und die mir übel wollen, reden, wie sie Schaden thun wollen, und gehen mit eitel Listen um. Ich aber muß seyn wie ein Tauber und nicht hören, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut. Ich muß seyn, wie einer, der nicht höret, und der keine Widerrede in seinem Munde hat.“ Wie eigentlich hat hier der Geist Gottes das Bild des leidenden Jesu getroffen! Seine Feinde reden, und häufen Klagen auf Klagen, Lasterungen auf Lasterungen, Lügen auf Lügen; Er aber schweiget, und läßt kein Widerschelten noch Drohen aus seinem Munde hören. Hiermit stimmt die Beschreibung Esaiä überein c. 53, 7. „Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlacht-Banc geföhret wird, und wie ein Schaf das verstummet vor seinem Scherer, und seinen Mund nicht aufthut, oder eigentlich: also that er seinen Mund nicht auf.“ Bey welcher Weissagung zu merken (1) daß darinnen eines doppelten Stillschweigens Christi Meldung geschiehet. (2) Daß dieses doppelte Stillschweigen sein Absehen habe auf das doppelte Gericht, vor welchem er gestanden; das geistliche, da er als ein Schaf seiner Wolle, das ist, aller seiner Vorzüge, die er als ein Israelit hatte, beraubt ward; und das weltliche, auf dessen Befehl er zur Schlachtbanc hingeföhret wurde. (3) Daß die letzten Worte: also that er seinen Mund nicht auf! welche mit dem Affect einer Verwunderung ausgesprochen sind, diejenige Verwunderung abbilden, mit welcher der weltliche Richter sein Stillschweigen ansehen würde, davon es Marc 15, 5. heißt: „Jesus aber antwortete nichts mehr, „al-

„also daß sich auch Pilatus verwunderte; dieweil er bey andern Missethättern dergleichen nicht gewohnt war, als welche eher zu viel als zu wenig sich zu verantworten pflegen. Ob nicht auch das Stillschweigen Aarons, 3 B. Mos. 10, 3. und Davids, Psal. 39, 3. unter die Vorbilder des Stillschweigens Christi gerechnet werden könne, wird zu weiterer Untersuchung überlassen.

2. Er schwieg stille, seine Bereitwilligkeit zum Tode an den Tag zu legen, und durch die unterlassene Verantwortung gegen die Beschuldigungen seiner Feinde, die ihn auf Leib und Leben anklagten, zu bezeugen, wie willig er sey, das Todes-Urtheil an sich vollziehen zu lassen. Denn ob er wol für seine Person unschuldig war, und sagen konnte: „Es treten frevele Zeugen wider mich auf, die zeihen mich, „deß ich nicht schuldig bin, Ps. 35, 11., so war er doch, so fern er als unser Bürge betrachtet wird, nicht unschuldig, sondern wurde von Gott also angesehen, als ob er alle Sünden der Welt allein begangen hätte. Darum hat er auch in seinem Stillschweigen die Gestalt eines Sünders tragen wollen, der sich in seinem Gewissen schuldig findet, und verstummet, und der Gerechtigkeit ihren Lauf zu lassen bereit ist. Joh. 39, 34. 35.

3. Er schwieg stille, die Schuld des sündlichen Gesprächs unsrer ersten Mutter mit dem Versucher zutragen. Hätte Eva ihr Ohr von den verfänglichen Reden des Satans abgewendet, oder doch dieselben mit einem solchen Stillschweigen angehört, mit welchem die Abgesandten Hiskia die Lästerungen des Erz-Schenden von Assyrien anhöreten, Es. 36, 21. so würde sie nicht zu Fall kommen seyn. Da wir aber über dem Discutiren das Ebenbild Gottes ver-

loren, und unser Heyl verscherzert haben, so mußte das wesentliche Ebenbild des unsichtbaren Gottes unter dem Stillschweigen uns das Heyl wieder erwerben.

4. Er schwieg stille, die sündliche Verantwortung Adams zu büßen, mit welcher er nach beaangendem Ungehorsam seine böse Sache zu schmücken suchte, 1 B. Mos. 3, 10. 11. Hatte sich der erste Adam auf eine sündliche Art verantwortet, da ihm sein wahrhaftiges Verbrechen vorgehalten wurde; so mußte der andre Adam sich von aller Verantwortung enthalten, als ihm erdichtete Verbrechen Schuld gegeben wurden.

5. Er schwieg stille, alle Sünden der Nachkommen Adams, die mit der Zunge begangen werden, auszu-söhnen. Jacobus nennet die Zunge eine Welt voll Ungerechtigkeit, ein unruhiges Ubel voll tödtlichen Giftes; er saget von ihr, daß sie den ganzen Leib be-flecke, und den ganzen Wandel anzünde, wenn sie von der Hölle entzündet sey, Jac. 3, 6. 8. Alle Mißge-burten dieses unruhigen Übels hat der Sohn Gottes durch sein Stillschweigen gebüßet, insonderheit alle zornige Schimpf- Schelt- und Droh- Worte, allen üppigen Scherz- und Narrentheidungen, die den Christen nicht geziemen, alle falschen Zeugnisse, alle sündlichen Gelübden, alle frevelhaften Lügen, alle Unwahrheiten, die mit dem Namen der Noth- Scherz- und Ehren- Lügen geschmückt werden, alle verstellten Complimenten und Freundschafts- Versicherungen, alle auf den Schaden des Nächsten abzielende zweydeutige und auf Schrauben gelezte Worte, alles aßerreden, leugnen, verwirren, lä- tern, Splitterrichten, keifen und Wortverdrehen, alle störrige Unfreundlichkeit in Worten, alles ungefü-

me Geschrey, alle Schwachhaftigkeit, Klätscherey und verbotene Offenbarung der Heimlichkeiten, alle Zänckereyen und spöttische Reden, alles hoshafte Widersprechen, alle Schmeicheley und Ruhmredigkeit in Erhebung seiner selbst, alle falsche Anklagen, falsche Urtheile, falsche Erklärungen der heiligen Schrift, alle Verleumdungen, alle Gotteslästerungen, allen Mißbrauch des Wortes und Namens Gottes, alle falsche und leichtfertige Eidschwüre, alle Flüche, mit welcher der Mund mancher Menschen, als ein unreiner Pful des Satans, beständig überfließet, ja auch alle unnütze und überflüssige Worte, von welchen auch öfters der Mund derer, die Christi Jünger seyn wollen, nicht frey ist: Kurz, alle peccata commissionis, welche die Zunge zu begehen nur fähig ist. Alle diese und andere höchst strafbare Zungen-Sünden, dadurch die Ehre Gottes so hoch verletzt wird, hätten nimmermehr vergeben werden können, wenn nicht Jesus Christus durch sein heiliges Stillschweigen Gott geehret, und dadurch den Grund der Verggebung derselben gelegt hätte. Und weil diese Zungen-Sünden allgemein sind, und das ganze menschliche Geschlecht als eine Flut überschwemmet haben; so hat unser Heyland vor Jüden, Jüden-Genossen und Heyden, welche zusammen damals das ganze menschliche Geschlecht ausmachten, durch sein Stillschweigen den Namen Gottes verherrlicht. Denn der hohe Rath bestund aus Jüden, und Herodes war ein Jüden-Genosse, und Pilatus ein Heyde. Vor allen schweiget das Lämlein Gottes, damit das Verdienst seines Stillschweigens zur Bedeckung der Zungen-Sünden über alle ausgebreitet werden könne.

6. Er schweiget stille, um für alle Arten des sünd-

lichen Stillschweigens, dadurch man sich fremder Sünden theilhaftig machet, genug zu thun; da man stumm ist, wenn man reden soll, was recht ist. Ps. 58, 2. Da man sich schämet, Christum vor der Welt zu bekennen. Da man wichtige Verbrechen nicht anzeigt, damit sie entweder verhindert oder bestrafet werden, weil man sich mehr vor der Feindschaft eines ohnmächtigen Menschen, als vor der Ungnade des lebendigen Gottes fürchtet, Sprüch. Sal. 29. 24. 25. Da man seinen Nächsten nicht durch freundliches Zureden von bösen Anschlägen abzuhalten sucht z. B. Mos. 19, 17. Da man unterläßt, seinen Nächsten zu entschuldigen, und seinen guten Namen zu erretten. Da man in seinem Amte nicht saget, was man Gewissenshalber zu sagen verbunden ist, u. s. w. So hat das verstummte Lamm Gottes die Sünden aller stummen Hunde Esa. 56, 10. im Lehr- Wehr- und Nehr- Stande büßen, und alle peccata omissionis, die nur mit der Zunge begangen werden können, durch sein verdienstliches Stillschweigen verfühnen wollen.

7. Er schwieg stille, und enthielt sich aller erlaubten Vertheidigung seiner Unschuld, damit er die unordentliche Hitze, mit welcher die Menschen sich selbst und ihre Ehre zu vertheidigen pflegen, ausfühnen möchte! dabey man öfters das Recht der Natur den Regeln des Christenthums entgegen setzet, und sich mehr durch den Geist der Rache zu Schlägereyen, Duellen, Injurien-Processen, anzüglichen Schmäh-Schriften, ja wol gar zu blutigen Kriegen; als durch den Geist der Sanftmuth zur Erduldung des Unrechts antreiben läffet.

8. Er schwieg stille, und entschuldigte sich nicht, um die grosse Sünde der Entschuldigung gut zu machen,

chen, darinnen manche Menschen eine ungemeine Beredsamkeit erlanget haben, mit welcher sie theils andrer ihre Sünde vertheidigen, (dergleichen Advocaten der Bosheit in allen Ständen anzutreffen sind, welche den Untugenden u. veruntzihen ihrer Zuhörer und ihrer Kinder das Wort reden,) theils ihre eigenen Sünden entschuldigen, verkleinern, beschönigen, und sich selbst aus Eigenliebe zu rechtfertigen suchen: dergleichen Entschuldigungen lauter gefährliche Stricke des Lügen Geistes, lauter nichtige Feigen Blätter einer offenbaren Blöße, lauter finstre Schlupfwinkel der verderbten Eigenliebe sind, dahin sich die Menschen verstecken, wenn die Stimme Gottes in ihrem Gewissen erschallet.

9. Er schwieg stille, die Sünden zu büßen, die mit der Beredsamkeit begangen werden, welche die Menschen öfters zu einem Werkzeuge brauchen, die schlimmsten Sachen zu vertheidigen, andre zusammen zu hegen, Rebellion, Mord und Blutvergießen zu stiften, lasterhafte Personen in Lob-Reden, Leichen-Predigten, Parentationen, Dedicationen, und bey andern dergleichen Gelegenheiten zu erheben, denen Grossen zu schmeicheln, die Sichern durch falschen Trost einzuschläfern, die gefährlichsten Irrthümer wahrscheinlich zu machen und fortzupflanzen u.

19. Er schwieg stille, damit er seinen Knechten und Kindern die Gnade erwerbe, ihr Zeugniß mit freudigem Aufstun ihres Mundes abzulegen und bereit zu seyn zur Verantwortung gegen iederman, der Grund fordert der Hoffnung, die in ihnen ist, 1 Pet. 3, 15. ja ihnen das Recht zu verdienen, daß sie selbst mit Gott freymüthig reden dürfen. Er verstummet in den menschlichen Verichten, damit sie nicht in dem Bericht Gottes verstummen dürfen, Matth.

22, 12. sondern damit vielmehr ihrem Verfläger ein Stillschweigen aufgeleget, und endlich alle falsche Mäuler verstopfet werden, welche wider den Gerechten reden steif, stolz und höhnisch Ps. 31, 19. Er schwieg, damit Gott wieder mit uns rede, und erwirbet durch sein Stillschweigen die Kraft, in der schweren Versuchung, wenn Gott auf unser Gebet und Geschrey zu schweigen scheineth, zu bestehen, Ps. 28, 1. Ps. 39, 13. Ps. 83, 2.

11. Er schwieg stille, damit er das Stillschweigen seiner Knechte und Kinder, darein sie sich nach abgelegtem Zeugniß der Unschuld und Wahrheit endlich einwickeln, heiligen möge. Urtheilet gleich die Welt übel davon, wenn die Christen nicht auf alle verfängliche und vorwitzige Fragen, die man ihnen vorleget, auf alle Verläumdungen, die man ihnen aufbürdet, auf alle Streit- und Schmah-Schriften, damit man sie von ihrem Hauptwerk abziehen will, mündlich oder schriftlich immerfort antworten wollen; beschuldiget sie die Knechte Gottes, bey diesem gerechten Stillschweigen, daß sie hochmüthige, eigensinnige, tückische Leute wären, daß sie hinter dem Berge hielten, nicht mit der Sprache heraus wolten, eine böse Sache hätten, welche sie sich nicht getrauten weiter zu vertheidigen: so gönnen sie den Feinden der Wahrheit die falsche und kurze Freude, daß sie sich den Sieg zuschreiben, und ihr Stillschweigen übel auslegen; und trösten sich unterdessen, daß es ihrem Meister auch so ergangen, welcher auch von Pilato einen Verweis darüber bekam, da er, nachdem er gnug vergeblich mit ihm geredet, ihm nicht weiter antworten wolte, welches dieser heidnische Landpfleger für eine Beschimpfung und Verachtung seiner Person aufnahm, und zu ihm sagte:
Ne

Redest du nicht mit mir? weißt du nicht, das ich Macht habe, dich zu tödten, und Macht habe, dich los zu lassen? Joh. 19, 9, 10.

12. Er schwieg stille, damit er seinen Nachfolgern ein gutes Exempel gäbe.

1. Ein Exempel stiller Sanftmuth, indem er zeigt, wie man Schmach und Unrecht erdulden sollte, zumal wenn es von der Obrigkeit selbst, die sonst zum Schutz der Frommen verordnet ist, zugefüget wird.

2. Ein Exempel stiller Demuth, indem er seine Nachfolger hiermit lehret, wie sie nicht auf die geringste Antastung ihrer eignen Ehre und Reputation, (welchem grossen Abgott die Welt Gewissen und Leben aufzuopfern bereit ist) sich aus der Bestung des göttlichen Friedens heraus begeben, und in der Meynung, daß man nichts auf sich sitzen lassen müsse, alles so fort mit dem Maul, oder mit der Feder, oder mit dem Degen ausmachen; sondern sich gewöhnen sollen, die zugefügten Beleidigungen und Beschimpfungen, als aus der gerechten Hand Gottes anzunehmen, und mit David zu sagen: Laßt ihm fluchen, der Herr hats ihm geheissen, 2 Sam. 16, 10.

3. Ein Exempel stiller Uebergebung seiner Sache an Gott, indem wir an dem stillen Heylande lernen können, wie wir im Leiden den unruhigen Bewegungen der Vernunft, des Willens und der Affecten ein Stillschweigen auflegen, uns Gott zum Opfer darstellen, uns seinen Rathschlüssen ohne Widerpruch unterwerfen, und unter allen Stürmen von aussen und innen mit einem innigen Stillschweigen * uns sein tief in seinen Schooß einsencken sollen; wel-

* Siehe von diesem Stillschweigen mit mehreren des Hn. Abt Breithaupt's. Creutz predigten p. 5961.

welcher sanfte und stille Geist köstlich ist vor **GD**
 1 Petr. 3, 4. als welcher nicht im Feuer, Erdbeben
 und Sturmwinde, sondern in einem stillen und sanf-
 ten Saufen 1 B. Kön. 19, 12. oder in der Stille zu
 Zion wohnet, Ps. 62, 2. und 65, 2.

4. Ein Exempel göttlicher Weisheit; in dem die-
 ser Lehr-Meister mit verschlossenem Munde seine
 Schüler lehret, zu rechter Zeit zu reden, und zu rech-
 ter Zeit zu schweigen: zu reden, wenn sie bekennen;
 und zu schweigen, wenn sie leiden sollen. Denn wie
 das Stillschweigen Christi nicht aus Menschen-
 Furcht herrührte, noch mit andern unlautern Ab-
 sichten beflecket war; indem er dasjenige, was seinen
 Tod befördern konte, frey gesagt, und sich vor dem
 geistlichen Gericht öffentlich für den Sohn **GD**tes,
 und vor dem weltlichen Gericht öffentlich für den Kö-
 nig von Israel bekannt hatte: also muß auch das
 Stillschweigen seiner Nachfolger ein gutes Gewissen
 zum Grunde, und ein gutes Bekenntniß zum Gefähr-
 ten haben. Sie müssen von ihrem weisen Lehr-Mei-
 ster lernen, wie sie andre auch ohne Wort überzeugen
 u. durch ein unschuldiges Stillschweigen beschämen
 sollen, wie sie zwar die Wahrheit nicht zurück hal-
 ten, aber auch die Perlen nicht vor die Säue werfen,
GDttes Wort nicht der Verspottung Preis geben,
 erbitterte Gemüther nicht mehr erhitzen, vorwitzige
 in ihrer sündlichen Neigung nicht stärken, vor des
 Narren Ohren nicht reden, Sprüch. 23, 9. und vor
 der Lehrbegierigen Ohren nicht schweigen, und end-
 lich die Geduld und Sanftmuth mehr mit der That,
 als mit Worten andere lehren sollen. Und wer kan
 alle Absichten und Ursachen eines so wunderns-wür-
 digen Stillschweigens entdecken. Es liegen Geheim-
 nisse darinnen, von welchen man nur etwas lassen kan,

das übrige aber mit ehrerbietigen Stillschweigen bewundern, und dessen Entdeckung in der Ewigkeit erwarten muß. Gott gebe nur, daß wir dasjenige, was wir davon erkennen, zu unserm Heyl recht brauchen und anwenden mögen.

§. 3.

Doch da unser Heiland in seinem Leiden nicht immer geschwiegen, sondern auch geredet, so sind wir auch verbunden, nicht nur sein Geheimniß-volles Stillschweigen, sondern auch seine erbauliche Reden zu betrachten. Er hat aber in seinem Leiden geredet, theils mit seinem himmlischen Vater, theils mit den Menschen, und was die Menschen betrifft, theils mit seinen Jüngern und Freunden, so lange er sie noch um sich hatte, theils mit seinen Richtern und Feinden. Gegen seine Feinde hat er sich immer mehr in das Stillschweigen begeben, je näher er seinem Tode kam. Er redete wenig vor dem hohen Rath der Juden, noch weniger vor Pilato, vor Herode gar nichts, wie er auch unter den Händen derer, die ihn verspotteten, schlugen und peinigten, kein Wort gesprochen hat. Nachdem er bey dem ersten Backenstreich, den er in seiner Verhörung vor dem Hohenpriester empfing, mit den sanftmüthigen Worten: Hab ich recht geredet, was schlägest du mich? einmal für allemal zu erkennen gegeben hatte, daß man sich an seiner heiligen Person veründige: so hat er nachgehends, als ein Lamm, das vor seinem Scherer verstummet, sein Angesicht dem Speichel, seine Wangen den Schlägen, sein Haupt den Dornen, seinen Rücken den Geißeln ohne Wiederrede hergegeben. Auf dem Wege nach der Schädelstätt hielt er noch dem ganzen Jüdischen Volk eine bewegliche Buß-Predigt; am Creutz hat er nichts weiter mit seinen Feinden, sondern allein mit

mit seinem Vater und mit seinen Freunden (unter deren Zahl er auch den bekehrten Schächer aufgenommen) geredet. Und das sind eben die sieben Worte, deren Erklärung hier dem geneigten Leser zu seiner Erbauung übergeben wird.

S. 4.

Es haben diese Worte Jesu Christi bereits an manchen Seelen im Leben und Sterben herrliche Proben ihrer göttlichen Kraft abgelegt. Es hat sich nicht nur bereits manches Dienlein auf diese lieblichen Blumen gesetzt, und Honig daraus gesauget; sondern es haben sich auch viele gefunden, welche ihre Gedancken schriftlich darüber abgefaßt und hinterlassen haben. Selbst in der Römischen Kirche hat der Cardinal Robertus Bellarminus, und andere* über die sieben Worte etwas geschrieben. In der Evangelischen Kirche aber ist ein viel größerer Vorrath guter Gedancken darüber vorhanden, indem der selige Nicolaus Selnecker, Joh. Hermann, Christoph Vischer, Joachim Sildebrand, Balthasar Meisner, Michael Dillher, Adam Spengler, und viel andere,* Predigten und Erklärungen darüber heraus gegeben haben. In der Reformirten Kirche haben Conrad Mel, Joh. Jacob Ulrich und andere ihre Gedancken darüber eröffnet. Sonst hat auch der selige Spener das erste Wort in seinem Glaubens-Trost, am Sonntage Palmarum, gründlich und erbaulich erkläret, und dadurch bey verständigen Lesern ein Verlangen erwecket, daß er auch die übrigen sechs Worte auf gleiche Weise möchte abgehan-

* Als Jerem. Drexelius *bibliotheca homiletica*, p. 1085. in. Anton de Guevara, et alii. in der Contin. I Theil p. 1085.

* Mehrere Auctores erschlet im 2. Theil p. 646.

handelt haben. * Eine zwar kurze, doch hinlängliche und saftige Einleitung in den rechten Verstand und Gebrauch dieser Worte ist auch zu finden in unsers werthen Herrn Prof. Franckens, (den Gott noch lange Zeit erhalten und stärcken wolle!) neuen Postill über die Sonn- und Fest-Tags Evangelia am Char-Freitage, und in des seligen Georg Joham Franckens, (dessen Andencken unter uns im Segen ist) besonders gedruckten Predigt über die letzten Worte Christi am Kreuz.

§. 5.

Wie nun diese und andere dergleichen vorhandene Erklärungen nicht ohne Segen gelesen werden: also wolle der gecreuzigte Jesus sich auch meine geringe Arbeit, die auf die Erforschung des tiefen Sinnes seiner letzten Worte gewendet worden, in Gnaden gefallen lassen, und da er mehr als einen Segen hat, auch derselben einigen Segen zutheilen. Zu diesem Ende leg ich, mein Heiland, diese Blätter zu deinen Füßen, und bitte dich herzlich, daß du die darin enthaltene Wahrheiten zur Überzeugung, Nahrung, Befehrung und Stärkung der Leser durch die Wirkung deines guten Geistes reichen lassen wollest. Thue es um deiner eignen Worte Willen, Amen. Halle, den 1 Martii, 1726.

* Man kan auch nachsehen
seine Lauterkeit des Evang.

Christenth. 1. Theil p. 183.
Zeichenpred. 3 Theil. p. 130.



Betrach: